Verstehen, wer wir sind : Streifzug durch die Schweizer Sozialgeschichte [Kurt Seifert]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oktaven mehr greifen. Aber hier, in der Blockwohnung, könnte er ohnehin nicht mehr so kraftvoll loslegen wie früher im eigenen Haus. Umso intensiver malt und zeichnet er wieder. Und kürzlich machte er ein Experiment. Er kaufte eine CD zum Selbstlernen des Zehnfingersystems. ‹Jetzt›, erzählt er schmunzelnd, ‹schreibe ich im Zehnfingersystem. Viel langsamer als vorher, aber viel bewusster. Eine gute Übung für den Kopf›».

Alle in diesem Band vorgestellten Menschen mussten lernen loszulassen und haben dafür neue Dinge gefunden, die sie beglücken. Zum Beispiel bringt der kleine Hund einer Nachbarin viel Freude in das Leben von Hedi Schneider. Doch nicht immer gelingt das Loslassen so leicht. Das Wegsterben von engen Bezugspersonen, von Menschen, die man lieb hatte, wird als besonders schmerzhaft erlebt.

Auch die Angst kann eine Begleiterin sein, vor allem nach Stürzen oder Spitalaufenthalten. Doch mit etwas Unterstützung kann man auch die Angst besiegen. In Begleitung lässt sich für Hedi Schneider die Aussenwelt wieder «erobern», Tanzen hilft Esther Spiegel, ihre Wehwehchen zu vergessen, mittels Meditation ist Eva Marie Rüegg ruhig geworden, und sie hat der Krankheit Schönheit gegenübergestellt und pflanzte mit Rosen- und Lavendelstöcken einen kleinen Duftgarten.

All dies bedeutet, dass man trotz Verlusten an (vorwiegend biologischen) Entwicklungs- und Kapazitätsreserven ein zwar manchmal eingeschränktes, aber zufriedenes, erfolgreiches und selbstwirksames Leben leben kann.

Selbstbewusst schauen die Porträtierten in die Kamera, Ursula Markus vermochte es vorzüglich, die Würde dieser Menschen, den Schalk und ihre Lebenslust einzufangen und zum Ausdruck zu bringen. Gerne verweilt das Auge auf den zum Teil tief zerfurchten Gesichtern, runzeligen Händen und vielfältigen Lebensumwelten.

Bald möchte man selbst mit pinken Schuhen durch den Schnee laufen, wie die Frau auf dem Bild. Mit dieser lebensfrohen Frau nahm das Buchprojekt seinen Anfang.

Schöne Aussichten! Über Lebenskunst im hohen Alter. Ursula Markus und Paula Lanfranconi. 2007. Schwabe Verlag Basel. ISBN 978-3-7965-2309-0. Fr. 38.– Die Fotos auf den Seiten 5 bis 8 in diesem Heft stammen aus diesem Band.

Wie leben Sie heute?

Klug gereifte Frauen

Frauen, die zugunsten der Emanzipation öffentlich agierten, denken über ihre früheren Aktivitäten nach.

Die Zürcher Historikerin Heidi Witzig ist den Spuren von zehn Frauen im Alter zwischen 63 und 90 Jahren nachgegangen, die in ihrem Leben politisch aktiv waren und denen die Emanzipation der Frauen und Männer ein besonderes Anliegen ist und schon immer war. Welche Erfahrungen mit dem Älterwerden machen Frauen, die Teil der neuen Frauenbewegung waren? Welche Konsequenzen hatte ihr politisches Engagement für ihr berufliches und persönliches Leben, und wie zeigen sich diese Auswirkungen heute?

In dem Buch «Wie kluge Frauen alt werden. Was sie tun, und was sie lassen» äussern sich diese Frauen zu den Themenbereichen Arbeit, Beziehungen und «das hohe Alter und der Tod». Dieses stete bewegt und offen sein, das Feuer für die Sache, das vernetzte Denken und Handeln und das Pflegen der Beziehungsfähigkeit erlebte Heidi Witzig in den Begegnungen mit diesen Frauen als sehr anregend. «… alle beobachten übereinstimmend, dass ihr alltägliches Engagement sie belebt, dass Austausch und Diskussionen Schwächen und Schmerzen vergessen lassen.» Und: «Selbstverantwortung für die körperliche Vitalität zu übernehmen, selbst auszuprobieren, was gut tut und was nicht, empfinden die meisten als Prozess der Selbstermächtigung.»

Die zehn klugen Frauen sind: Marthe Gosteli, Aline Boccardo, Eva Renate Schmidt, Liliane Späth, Reinhild Traitler, Verena E. Müller, Julia Onken und Regina Wecker. Die Fotografin Sabina Bobst hat sie alle porträtiert. (beo.)

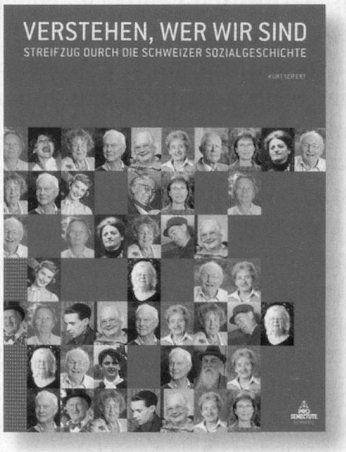
Wie kluge Frauen alt werden. Was sie tun, und was sie lassen. Heidi Witzig. 2007. Xanthippe, Zürich. Fr. 34.– ISBN 978-3-905795-03-5

Vom Landesstreik bis zur Landi

Verstehen, wer wir sind

Das Buch zum 90-Jahr-Jubiläum der Stiftung Pro Senectute beleuchtet einige Etappen der Schweizer Sozialgeschichte.

Zehn Frauen und Männer, die in den Zwanziger- und Dreissigerjahren auf die Welt gekommen sind, berichten in diesem Buch über ihr Leben und ihre Erfahrungen. Ihre ganz unterschiedlichen Geschichten werden in Beziehung zur Sozialgeschichte unseres Landes seit dem Ende des Ersten Weltkrieges gebracht. Durch die Gegenüberstellung soll deutlich werden, wie die Ereignisse im eigenen Lebenskreis mit den gesellschaftlichen Entwicklungen in Verbindung stehen – auch wenn es manchmal so scheint, als würde sich die «grosse Geschichte» fern vom Alltag der «kleinen Leute» vollziehen.

Das vorliegende Buch ist anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums der Stiftung Pro Senectute entstanden. Es richtet sich an Menschen aller Altersgruppen, die mehr über die Vergangenheit wissen wollen, weil wir ohne deren Kenntnis unsere Zukunft nicht gestalten können.

Kurt Seifert. «Verstehen, wer wir sind. Streifzug durch die Schweizer Sozialgeschichte». Zürich: Verlag Zeitlupe/ Pro Senectute Schweiz, 2007. Fr. 25.–. ISBN 978-3-9523110-3-5